

PRESS PRESS PRESS PRESS PRESS

Young Dublin Opera

Mozart's *The School of Love (Così fan Tutte)*, Edmund Burke Theatre, TCD, May 1991

A Feast of Opera (headline)

More successful (than Wexford's special presentation of *The Rose of Castille*) **was Young Dublin Opera Company's singing of Mozart's *The School of Love* at the Edmund Burke Theatre, Trinity College, and here the young cast excelled...**

Gus Smith, *Sunday Independent* newspaper, May 12th 1991

... mercifully free (or nearly so) of gimmicky modernism.

John Allen, *Irish Times* daily newspaper, Thursday, May 2nd 1991

God bless the musical youth (headline);

The high standard of student opera raises hopes for a permanent Irish company (subheadline)

The brainchild of an impressive young impresario-producer, Peter McMahan, a recent graduate of Trinity's Music department who was an assistant producer at Wexford last year, this was the kind of evening which raises the hopes for a permanent Irish opera company.

McMahan has high ambitions and ha huge energy for bringing opera to a wider and younger audience and his first outing is most encouraging....

The whole madcap venture was conceived, designed and directed by the new Peter Hall of student opera - Peter McMahan; if he can achieve this much in his graduation year, what will he be doing for us a decade hence – running our first national opera company, perhaps?

Ian Fox, *Sunday Tribune*, May 12th 1991

PRESS PRESS PRESS PRESS PRESS

„PINK! - die Warme Show für die kalte Jahreszeit“
von Peter McMahon und Markus Prühs

Welturaufführung im Wiener Metropol am 6. Dezember 2003

PRESSESTIMMEN - eine Auswahl

musicals

DAS MUSICALMAGAZIN Februar / März 2004 (Sascha Sautner):

„...ein unterhaltsames Musical...“

„Das Publikum (*wird*) geschickt aufs Glatteis geführt und mit Vorurteilen konfrontiert.“

„Die Story ist interessant, spannend, witzig, teilweise auch raffiniert, und wurde von **Peter McMahon** erarbeitet, der außerdem für die Inszenierung verantwortlich zeichnete.“

„...sorgte für eine gehörige Portion Humor...“

„Insgesamt stand ein überzeugendes Ensemble auf der Bühne...“

„...eine moderne, liebenswürdige Show...“

„Nach dem tosenden Premierenapplaus am 6. Dezember dürfte uns `Pink!` aber wohl wieder begegnen.“

Die Presse

Tageszeitung Wien 09.12.2003 - CB

Rosa gehauchtes "Hach!"

"Pink!", ein Musical im Metropol: Lehrstück in schwulem Kitsch.

„Eine Revue der homosexuellen Stereotypen ist das Musical "Pink". Aber immerhin eine musikalische Revue. Eine ganze Menge Hits aus bekannten Musicals erfahren hier eine Umdichtung auf das andere Ufer...“

„Das schwule Leben ist kein Zuckerschlecken, das will das Musical beschwingt vermitteln...“

„...man denke doch bitte an den "Kannibalen von Rotenburg". „

„Keine bahnbrechenden Erkenntnisse, aber nette, unterhaltsame Musik. Und die so harmlose wie belanglose Botschaft, dass auch schwule Liebe kitschig sein kann. Aber ordentlich!“

gayboy.at

-Internetportal für Schwule und Lesben 2003 - 09:34 - Redakteur: mert

„Für die Familie?“ wird sich so manch einer/eine jetzt erstaunt gefragt haben. Ja, "PINK! hat es mit Sicherheit geschafft, verschiedene Generationen zu einem geselligen Abend zusammenzuführen. Söhne und Töchter waren mit ihren Eltern gekommen, jüngere und reifere Damen unter den Gästen vergnügten sich köstlich auf den Rängen, von wo man immer wieder laute Lachanfänge, Kichern und manchmal ein Aufkreischen zu den Pointen vernehmen konnte.“

„Gelungen ist es auf jeden Fall, Grenzen aufzulösen, die (verborgenen) Sehnsüchte eines jeden (von uns) zwar mit Humor, aber auch Respekt darzustellen.“

„Mutig haben Prühs und **McMahon** manche Szenen inszeniert, mit Zuneigung und Interesse für die Spielarten menschlichen Seins“

„Berührend...“

„...für Lacher war gesorgt an diesem 6. Dezember.“

XTRA!

- Wien 12 / 2003 (11. Dez – 18. Jan 2004) – Geprg Seiler

„... Ein grandioses, aufrichtig bemühtes und überaus engagiertes Sänger- und Schauspieler-Ensemble...“

„Pink!“ ist kompakt durchkonzipiert und durchgezogen, weist keinerlei Längen auf und bietet so beste Unterhaltung und Entspannung für all jene, die sich auch unterhalten/entspannen wollen.

Freilichtspiele Schwäbisch Hall 1995

Der letzte Tag von Paul Wanner

Finale Szenen einer zerbrochenen Ehe

Zweipersonenstück im Theaterkeller wiederentdeckt / Schauspieler interpretierten Rolle realistisch

Die Besucher saßen diesmal auf drei Seiten um die Spielfläche herum, die der Regisseur **Peter McMahon**, der auch sein eigener Ausstatter war, als Wohnzimmer vor einem Um- oder Auszug gestaltet hatte. In diesem Rahmen hielt er die zwei Schauspieler zu einer realistischen Interpretation ihrer Rollen an, was die zwei auch überzeugend taten. Barbara Michel, im Kostüm mit Mini-Rock und zwischendurch auch im Bademantel, war die recht hübsche, aber unzufriedene und auch unbefriedigte Sie, die vom Leben im allgemeinen und von der Ehe im besonderen mehr erwartete als sie bekommen konnte. Thomas Hölzel, im dunklen Anzug mit Weste, zuweilen auch nur im Unterhemd mit Hose und Hosenträgern, war der korrekte Er, ein Mann, dem das rechte Gespür für eine Frau und ihre Wünsche abgeht.

Daß es diese zwei unterschiedlichen Charaktere schwerhatten, miteinander auszukommen, glaubte man beiden. Aber angeblich sollen sich Gegensätze ja auch anziehen. Und so konnte man zum Schluß Wetten darauf abschließen, ob „der letzte Tag“ nun wirklich der letzten im alten Leben der zwei oder vielleicht der erste in ihrem neuen Leben war. Denn zum Schluß entschlossen sich Sie und Er miteinander auszugehen und zusammen ein Konzert zu besuchen – und dann?

Dieter Schnabel

Tragikomische Abwicklung einer Ehe

Premiere von Paul Wanners Stück „Der letzte Tag“

SCHWÄBISCH HALL. Obwohl der Himmel wenige Stunden zuvor sämtliche Schleusen geöffnet hatte und ein mächtiges Unwetter tobte, war der Theaterkeller zur Premiere von Paul Wanners Beziehungs-Tragikomödie „Der letzte Tag“ vollbesetzt. Die Spielfläche befand sich diesmal in der Mitte des Raumes, was sich für die Inszenierung als sehr vorteilhaft erwies. Das Publikum konnte das Geschehen hautnah verfolgen. Regie führte **Peter McMahon**, der auch für die Ausstattung verantwortlich war.

„Der letzte Tag“ handelt von einem frisch geschiedenen Ehepaar, das sich, während es auf das Eintreffen des Scheidungsurteils wartet, in der ehemals gemeinsamen Wohnung trifft, um den Haushalt aufzulösen. Paul Wanner schrieb das Stück 1954, als die Frage der „Schuld“ im Eherecht noch eine maßgebliche Bedeutung hatte. Obwohl sich in diesem Punkt viel geändert hat, und obwohl man heute bei Beziehungsduellen sicher andere Formulierungen gebraucht, hat das Stück kaum an Aktualität eingebüßt: die Grundmuster sind die gleichen geblieben.

„Er“ (Thomas Hölzl) und „Sie“ (Barbara Michel) haben, trotz Scheidungsurteil und trotz krampfhafter Bemühungen, keineswegs miteinander abgeschlossen. Nachdem sie jahrelang aneinander gelitten haben, schaffen sie es nun nicht, einander loszulassen. Barbara Michel und Thomas Hölzl zeigen sensibel und völlig ohne schrille Zwischentöne, wie die mühsam errichtete Maske der Distanz immer mehr zerfällt, wie aufgestaute Konflikte trotz allen Bemühens um Sachlichkeit hervorbrechen, und wie zwei Menschen nicht miteinander, aber auch nicht ohne einander leben können. Dennoch birgt das Stück eine Vielzahl sehr komischer Situationen, die Barbara Michel und Thomas Hölzl sehr authentisch und feinsinnig spielen. „Er“ ist der Typ eines Vernunftmenschen, der zur Bewältigung seiner Ängste klar strukturierte Verhältnisse braucht. „Sie“ ist das genaue Gegenteil: impulsiv, verletzlich und phantasievoll. Barbara Michel und Thomas Hölzl zeigen „Ihn“ und „Sie“ als Menschen, die sowohl in sich selbst als auch in ihrem Beziehungsgeflecht gefangen sind und die vorsichtig tastend versuchen, sich aus diesem Gefängnis zu befreien. Szenen der Eifersucht wechseln sich ab mit kühlen Distanzierungsversuchen, kleine Pikser und Seitenhiebe mit dramatischen Hilfescreien, Unsicherheiten und Berührungsängste mit Zärtlichkeit, bis die beiden es schließlich schaffen, aufeinander zuzugehen. Unfreiwillig komisch, zumindest für die Jüngeren, wirkt der Schluß. „Er“ und „Sie“ müssen nämlich gegen die Scheidung Berufung einlegen, weil ein Zusammenleben ohne Trauschein als „sittenwidrig“ galt. Zum Glück ist dieser Muff von gestern.

Bettina Hoffmann, Haller Tagblatt, Dienstag, 25. Juli 1995

PRESS PRESS PRESS PRESS PRESS

BUDDY – Das Musical
Hamburger Hafentheater 1994 – 2001

Oldenburger Fan bring Buddy-Show in Schwung
Heinz-Günther Hartig berät seit fünf Jahren Hamburger Musical

Dass der Erfolg nun nur an Heinz-Günther Hartigs Wissen lag, weist er zwar von sich. Dennoch dürften seine guten Kontakte zum Spielleiter **Peter McMahan Wirkung gezeigt haben: Bei Problemen mit den stets live gesungenen Songtexten Buddy Hollys hilft er aus der Patsche**

Buddy – mit neuer Energie im 5. Jahr

... Unter **Peter McMahan (Spielleitung) haben sie daran gearbeitet, das Schauspiel auf das hohe Niveau der musikalischen Darbietungen zu heben – mit Erfolg.**

Dirk von Diringshofen, *Musical Cocktail* 10/99

PRESS PRESS PRESS PRESS PRESS